BAUNETZWOCHE#403

Das Querformat für Architekten

26. März 2015

ERINNERN, ENTWERFEN

REFERENZEN IN DER ARCHITEKTUR

DIE ARCHITEKTUR DER THEORIE

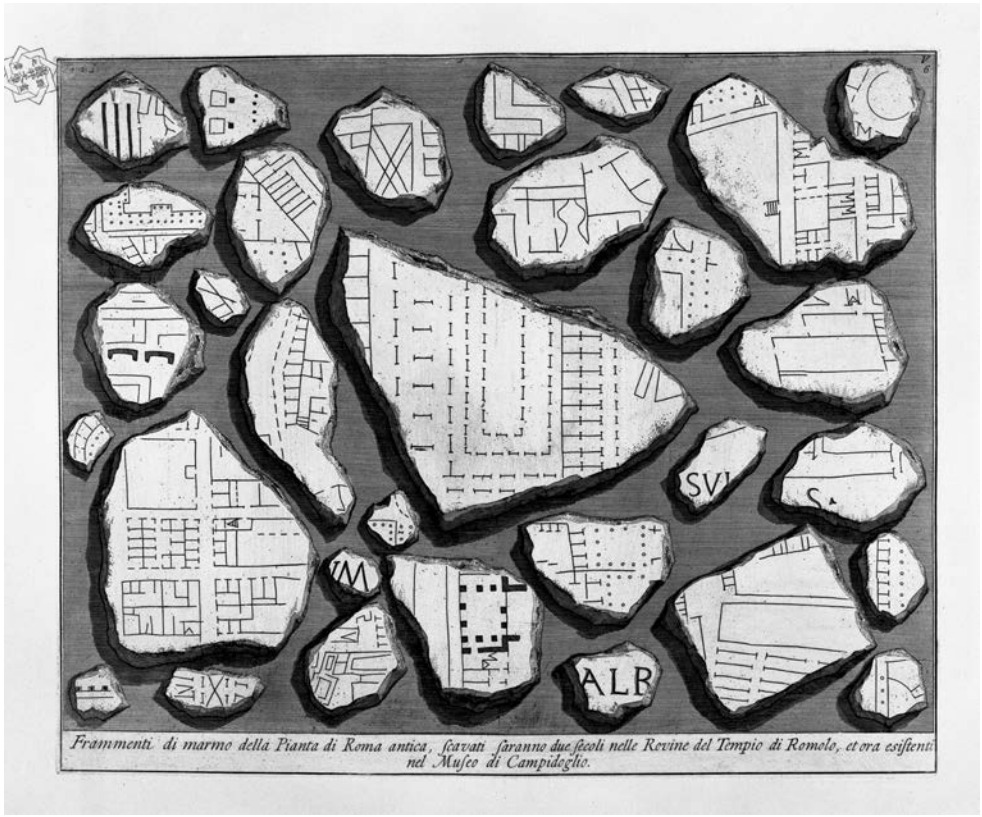
Fritz Neumeyers Schule des Denkens

›

FALSCHE FREUNDE

SIEBEN ARCHITEKTEN ÜBER IHRE ARBEIT MIT REFERENZEN

VON KRISTINA HERRESTHAL UND LISA KADEL



Kristina Herresthal und Lisa Kadel haben sieben Architekturbüros gefragt, wie sie mit Referenzen arbeiten und sich das auf ihre Projekte auswirkt. Herausgekommen sind kurze Statements direkt aus dem Arbeitsalltag. In welcher Form die Referenz genutzt wird – ob konkret, abstrakt, als typologische Recherche oder in anderer Form –, unterscheidet sich von Büro zu Büro. Allen eigen ist ihre Verwendung als Kommunikationsmittel. Die Referenzen stellen gleichermaßen Fragen, geben Antworten und erzählen dabei auch immer etwas über den Entwerfer.

OMA/AMO

Wir arbeiten mit Referenzen. Sie kommen vom spontanen Suchen sowie von eingehenden Recherchen. Was ihre Verwendung betrifft, verfolgen wir kein Dogma. Jedes Projekt und jede Untersuchung verlangt nach einer anderen, speziellen Herangehensweise. Aber es gibt nie eine 1:1-Übertragung von einer Referenz. Wenn wir ein architektonisches Projekt beginnen, sind typologische Untersuchungen für uns entscheidend.

Das Office for Metropolitan Architecture (OMA), das Rem Koolhaas 1975 gegründet hat und heute gemeinsam mit neun weiteren Partnern leitet, ist ein international agierendes Büro für Architektur und Städtebau. Bekannte Projekte sind unter anderem die *Casa da Música* in Porto (2005) und die Zentralbibliothek in Seattle (2004). Das Besondere des Ansatzes von OMA ist die Betonung des Programms gegenüber anderen Aspekten des Entwurfs. Der Gegenpart zu OMA ist die Denkfabrik AMO.

Fragments of the marble plan of ancient Rome, 1800–07, Giovanni Battista Piranesi, *Le Antichità Romane: Divisa In Quattro Tomi*, Rom 1784

Links: Sieben *MIN* Skulpturen für das *Sir John Soane's Museum*, London, 2014, Antonino Cardillo, geschliffen von Marmi Ghirardi, Italien, Foto: © Daniele Ghirardi, **rechts:** Straßenansicht *Lincoln´s Inn Fields* mit *Sir John Soane's Museum*, London, Foto: © Antonino Cardillo

ANTONINO CARDILLO

Referenzen sind an Ideen von Beständigkeit und Tradition geknüpft. Es steht fest: Wir stammen von jemandem ab, der zu Staub geworden ist. Ich sehe keine Trennung zwischen ihm und uns. Jeder Ausdruck von Schönheit ist eine leise Nachricht an die Sterblichkeit, jeder Ausdruck von Schönheit ist ein Bruchstück an Zuwendung für einen Fremden unterwegs. Jedes Fragment von Schönheit aus vergangenen Zeiten ist Teil unserer Erinnerung und stiftet Sinn für das Fortbestehen der Menschheit. Auf diese Weise können Referenzen von großer Zuwendung Zeugnis geben, über das Verschwinden hinaus. Auf der anderen Seite können sich Referenzen, wenn ihnen keine Zuwendung zuteil wird, wenn sie nur als intellektuelle Zitate benutzt werden, in Halbwahrheiten umkehren, in einen Fetisch, in Verfremdung und billige Unterhaltung, in etwas, das die Sinnesempfindung lächerlich macht.

Letztes Jahr habe ich sieben Skulpturen für das Sir John Soane's Museum in London entworfen. Ich habe sie *MIN* genannt, *MIN* erforscht die Herkunft des Heiligen. Hierfür habe ich vielfältige Referenzen in einem einzelnen Bruchstück aus Stein verschmolzen. *MIN* steht für die Beständigkeit des Lebens.

Der sizilianische Architekt Antonino Cardillo hat eine große Affinität für die Architektur vorangegangener Epochen und für eine symbolische Aufladung von gestalteter Umwelt. 2013 wurde er von verschiedenen italienischen und deutschsprachigen Medien stark kritisiert, weil digitale Bilder seiner Projekte als reale Gebäude veröffentlicht worden waren. Ein Schwerpunkt seiner gestalterischen Arbeit liegt im Bereich Innenarchitektur, so wurde im letzten Jahr beispielsweise eine von ihm gestaltete Galerie in Rom fertig gestellt, für die eine Referenz Wagners „Ring des Nibelungen" vom „Rheingold" bis zur „Götterdämmerung" war.